

**Beschreibung einer handelnden Person
aus: „Nathan und seine Kinder“**

Tempelritter

**Kapitel
14**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Meine Gedanken schlugen Haken wie ein Hase auf der Flucht vor dem Jäger.“ (S.176 Z. 9-10)

Ort und Zeit: Jerusalem, Hospitz der Johanniter, Haus des Patriarchen

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Der Tempelritter irrt durch das nächtliche Jerusalem, denkt über Dajas Worte nach und hört den Menschen zu. Sie reden miteinander, rufen sich zu, singen oder schimpfen.

Er hat damals als Knabe ein Keuschheitsgelübde vor seinem alten Freund Helmfried abgelegt. Doch jetzt ist er kein Knabe mehr, der nicht weiß, wie es ist, eine Frau zu lieben, sondern er ist ein Mann, der weiß, was Lieben heißt und bedeutet. Er ist auf dem Weg zum Hospiz der Johanniter. Der Tempelritter geht, noch immer in Gedanken versunken, müde und erschöpft in seine Zelle. Er möchte seine Ruhe haben und betet zu Gott. Doch er kann nicht ganz bei Gott sein, da er immer an Recha denken muss. Er kann auch nicht verstehen, warum Nathan alle anlügt und niemandem die Wahrheit sagt, nämlich dass Recha nicht seine Tochter ist und dass sie auch noch Christin ist. Es ist ein Rätsel für ihn, wie ein Jude ein aufgenommenes Christenkind im jüdischen Glauben großziehen kann. Er denkt viel nach, dann kommt ihm die Idee, dass er zum Patriarchen gehen kann, er kann ihm vielleicht weiterhelfen. Am nächsten Tag macht er sich auf den Weg zu ihm. Er erzählt die Situation, doch Namen verwendet er nicht. Der Patriarch reagiert ganz anders als erwartet. Er sagt, diesen Mann müsse man töten für das, was er getan hat, solle er auf den Scheiterhaufen gebracht werden. Der Tempelritter weiß nicht, was er dazu sagen soll. Der Patriarch fragt nach dem Namen, doch der Tempelritter ergreift die Flucht und geht weg. Auf seinem Weg sieht er ein paar junge Knaben, die einen Hund an einen Baum gebunden haben und ihn mit Steinen abwerfen, bis er blutet. Er ist auf dem Weg zu Helmfrieds Grab, und dort versucht er, mit ihm zu reden, merkt aber, dass das nichts bringt. Auf dem Rückweg sieht er nur noch den toten Hund neben dem Baum liegen, von den Jungs ist keine Spur mehr zu sehen.

Der Einzige, der ihm noch helfen kann, ist der Sultan, denn er hat ihm schon einmal das Leben geschenkt und kann ihm in dieser Situation bestimmt weiter helfen.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

übergeordnetes Thema: Suche nach dem Glück, Verwirrung des Tempelritters und die Folgen; Hass des Patriarchen gegenüber Muslimen und Juden.